

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 51 (1946-1947)
Heft: 13-14

Artikel: Was mag dahinter stecken?
Autor: H.Pf.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315211>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

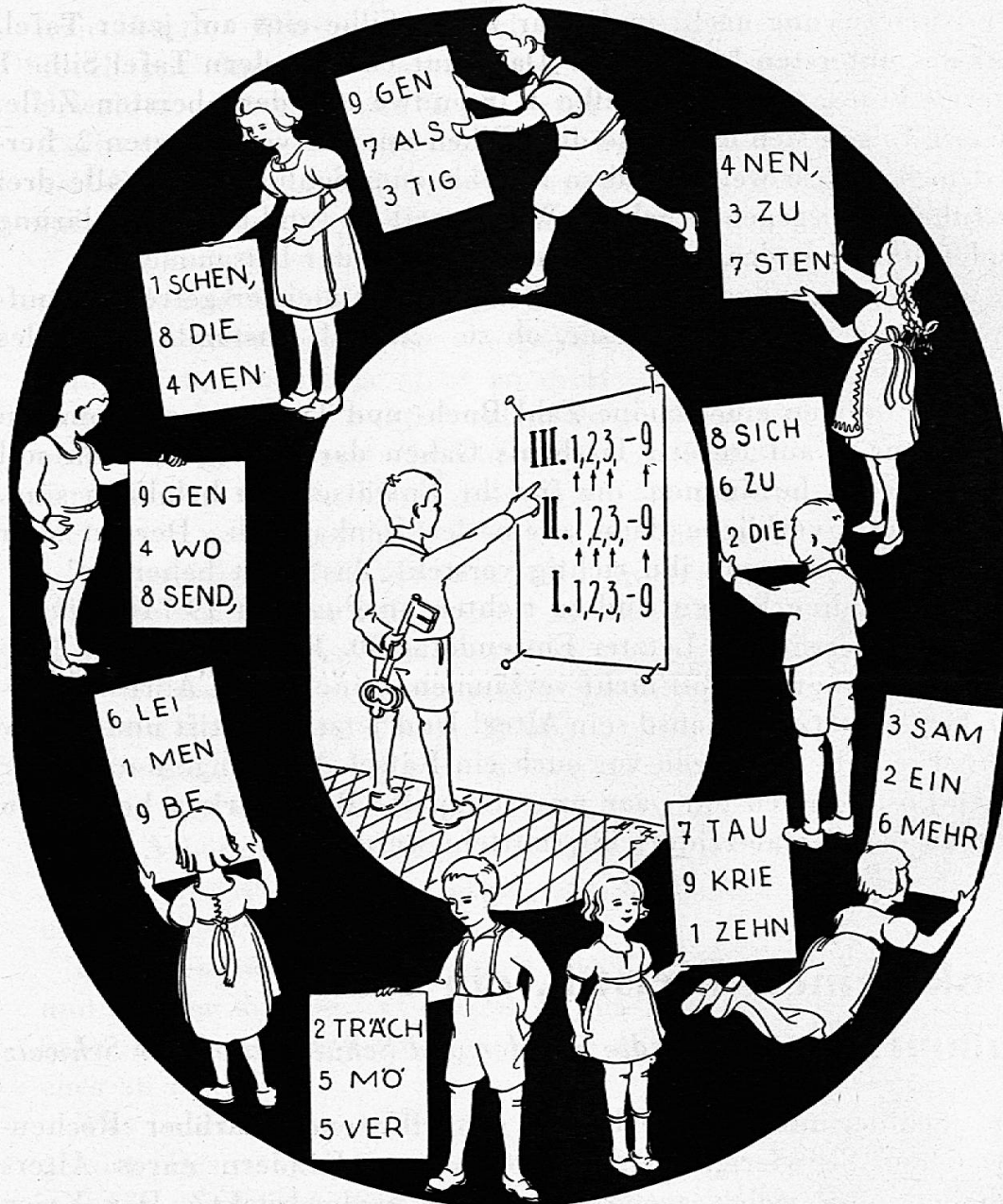
Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was mag dahinter stecken?

Unser Wettbewerb

In unser Heft muß ein Rätsel-Wettbewerb, haben wir beschlossen. Eine zehnköpfige Jugendgruppe hat sich freundlich zur Verfügung gestellt, uns bei der Aufstellung des Rätsels zu helfen.



Gut! Wir sind stets um Helfer froh. Wir haben also fürs erste der jungen Schar einen Denkspruch übergeben und sie gebeten, ihn recht kräftig zu ver-rätseln. Als wir nach einer Weile wiederkamen, wars scheinbar bereits so weit, denn vom ganzen Sinnspruch waren offensichtlich nur noch Bruchstücke übrig geblieben. Wir trauten den Augen kaum: Fast jeder junge Helfer trug

Achtung, Fehler! Das Täfelchen des Knaben, der links vom Knaben mit Schlüssel steht, muß heißen: 5 GEN / 4 WOH / 8 SEND,

eine Art Worttafel in der Hand, oder Silbentafel, wie mans lieber nennen will. Einzig der zehnte und letzte der Gruppe stand vor einem Plakat, das er an die Wand gestiftet hatte und von dem er behauptete, dieses stelle den Schlüssel zum einstigen Denkspruch dar.

Weil wir nicht ganz «aus seiner Zeichnung gekommen» sind, haben wir den Jungen um eine etwas ausführlichere Erklärung gebeten. «Das ist doch einfach», hat er uns erwidert, «man lese doch auf den Tafeln meiner Kameraden die Silben der Numerierung nach; und zwar zuerst Silbe eins auf jener Tafel, auf der sie auf der untersten Linie steht. Dann auf einer andern Tafel Silbe 1 auf der mittleren Linie, schließlich Silbe 1 irgendwo auf der obersten Zeile. Auf gleiche Weise folgen sich dann alle drei Silben mit der vorgesetzten 2, hernach die mit dem 3 und so weiter und so fort bis zum Schlusse sogar alle drei Neuner ihren Inhalt preisgegeben haben. Wer soweit ist (und meine Erklärung genau verstanden hat), hat den ganzen Denkspruch wieder beisammen.»

Also haben wir die Jugendgruppe samt dem Schlüsselmeister getreulich aufgenommen und fragen nun unsere Leser, ob sie wirklich imstande seien, des Rätsels Lösung zu finden.

Wir stiften den Findigen eine schöne Zahl Buch- und Trostpreise. Kommen mehr richtige Lösungen auf unsern Tisch als Gaben darauf liegen, dann soll das Los die Glücklichen bestimmen, die für ihr Enträtseln zu belohnen sind. Allen Leerausgehenden verbleibe dann allein der Denkspruch. Der ist aber auch etwas wert, ... sofern man ihn richtig versteht, das heißt beherzigt!

Einsendungen auf Zehnerkarten sind zu richten an Postfach 19 744 *Bühler*, Kanton Appenzell Außerrhoden. Letzter Einsendetag 30. Juni 1947. Jeder Teilnehmer an diesem Wettbewerb soll nicht versäumen, seine eigene Adresse möglichst deutlich dazu zu setzen, ebenso sein Alter! Und jetzt, Bleistift und Papier zur Hand! Zehn Freunde verbergen vor euch ein Rätsel. Wie lange noch? Wer darf, legt seiner Lösung noch ein paar ungestempelte Briefmarken bei, deren Geldbetrag wir an das Pestalozzidorf übermitteln werden. *H. Pf.*

Wer schenkt einen Bleistift, ein Heft, einen Gummi? *Aufruf an die Schüler und Schülerinnen der Schweiz*

Schüler und Schülerinnen der Schweiz, gebt ihr euch darüber Rechenschaft, mit welchen Schwierigkeiten Millionen von Kindern eures Alters zu kämpfen haben, und welch großes Elend sie niederdrückt? Der Krieg hat ihre Länder verwüstet, ihre Wohnungen zerstört; auch die Schulhäuser liegen in Trümmern. Hunderte von Lehrern und Lehrerinnen sind tot, gefallen an der Front oder im Hinterland bei den Bombardementen oder in den Konzentrationslagern. Die Schulbänke, die Pulte, die Wandtafeln und alle andern Schulgeräte sind zerstört. Es gibt kein Papier, keine Hefte, keine Federn, keine Bleistifte, Lineale, keinen Kompaß. Es hat kein Material mehr zur Erlernung des Nähens, des Strickens, keine Werkzeuge für den Knabenhandarbeitsunterricht. Nichts, rein nichts mehr. Oft war es Kindern